

Geburten außerhalb von Kliniken (Hausgeburten, Geburten im Geburtshaus) in Rheinland-Pfalz für das Jahr 2021

Übersicht über mehrere Jahre in der gesamten Bundesrepublik

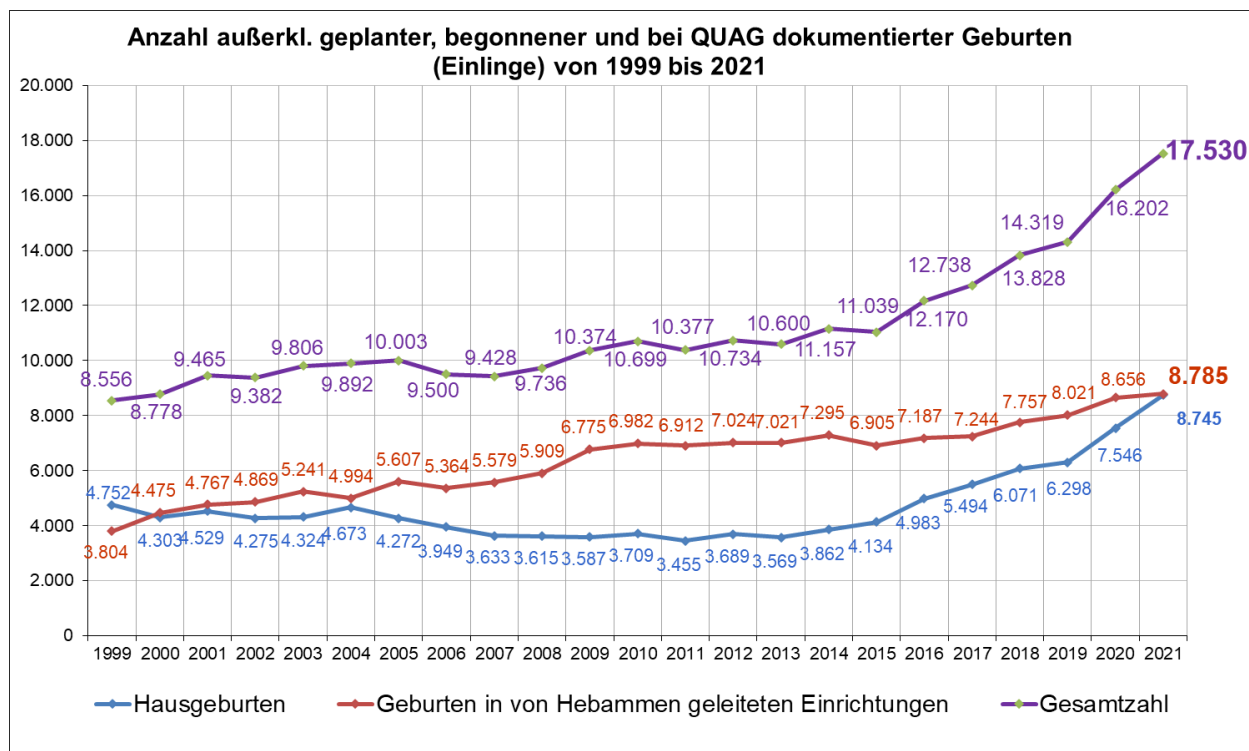


Abbildung 1 Bundesdaten außerklinisch begonnener Geburten

Die Anteile von Geburten im häuslichen Umfeld (Hausgeburt) zu Geburten in von Hebammen geleiteten Einrichtungen (Geburtshaus/GH-Geburten) variieren in den einzelnen Bundesländern sehr stark. In einigen Bundesländern überwiegt inzwischen eher die Zahl von Geburten in Geburtshäusern, wie die folgende Tabelle zeigt.

Tabelle 1 Erfasste Daten bei QUAG e.V. für 2021 und 2020¹

Anzahl der Geburten nach Geburtsort	Hausgeburten (Anzahl)	Hebammengeleitete Einrichtung = HgE ² (Anzahl)	Gesamt 2021		Gesamt 2020	
			Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Baden-Württemberg	1.687	754	2.441	13,9	2.096	12,9
Bayern	1.854	2.041	3.895	22,2	3.552	21,9
Berlin	425	888	1.313	7,5	1.350	8,3
Brandenburg	235	194	429	2,4	380	2,3
Bremen	129	154	283	1,6	221	1,4
Hamburg	259	191	450	2,6	527	3,3
Hessen	478	935	1.413	8,1	1.195	7,4
Mecklenburg-Vorpommern	213	6	219	1,2	230	1,4
Niedersachsen	776	504	1.280	7,3	1.239	7,6
Nordrhein-Westfalen	1.369	1.534	2.903	16,6	2.760	17,0
Rheinland-Pfalz	340	256	596	3,4	521	3,2
Saarland	53	47	100	0,6	105	0,6
Sachsen-Anhalt	111	74	185	1,1	131	0,8
Sachsen	422	870	1.292	7,4	1.267	7,8
Schleswig-Holstein	253	65	318	1,8	288	1,8
Thüringen	141	272	413	2,4	340	2,1
Gesamt	8.745	8.785	17.530	100,0	16.202	100,0

Geburtenanzahl nach Einr.-Nr. der Hebammen oder HgE im BL oder im Bund

¹ Aussagen zu den Jahren vor 2021 finden Sie hier: www.quag.de/quag/geburtenregional.htm

² HgE = von Hebammen geleitete Einrichtungen mit ambulanter Geburtshilfe (Geburten in Geburtshaus, Entbindungsheim, Hebammenpraxis)

Der Anteil an allen geplant betreuten Geburten zu Hause oder in einem Geburtshaus in Deutschland liegt im Jahr 2021 für RL-P bei 3,4%.

Tabelle 2 Ergebnisse aus QUAG-Daten seit 2011, geplant außerklinisch begonnene Einlings-Geburten in Rheinl.-Pfl. und im Bund

geplante akl. begonnene Einlings-Geburten im Bundesland / Jahr	Hausgeburten	GH-Geburten	Rheinl.-Pfl. Gesamt	geplante akl. begonnene Einlings-Geburten im Bund (Anzahl)	Anteil aller akl. begonnener Geburten für Rheinl.Pf (Prozent)
Rheinland-Pfalz 2011	130	40	170	10.377	1,6
Rheinland-Pfalz 2012	132	96	228	10.734	2,1
Rheinland-Pfalz 2013	139	113	252	10.600	2,4
Rheinland-Pfalz 2014	133	139	272	11.157	2,4
Rheinland-Pfalz 2015	138	143	281	11.039	2,5
Rheinland-Pfalz 2016	155	208	363	12.170	3,0
Rheinland-Pfalz 2017	194	230	424	12.738	3,3
Rheinland-Pfalz 2018	208	281	489	13.828	3,5
Rheinland-Pfalz 2019	234	268	502	14.319	3,5
Rheinland-Pfalz 2020	279	242	521	16.202	3,2
Rheinland-Pfalz 2021	340	256	596	17.530	3,4
<i>zusätzlich von Hebammen betreute ungeplante außerklinische Geburten und bei QUAG gemeldet - im Jahr</i>					
2014			5	127	
2015			5	132	
2016			9	170	
2017			6	146	
2018			4	195	
2019			6	151	
2020			4	225	
2021			11	213	

ungeplant außerklinische Geburten werden auf Bundesebene separat ausgewertet.

Für RL-P zeigt folgende Tabelle 3, dass die 340 Geburten im häuslichen Umfeld /zu Hause von 28 Hausgeburtshilfsberatern (Vorjahr 22) und die 256 HgE-Geburten in 4 Geburtshäusern (Vorjahr 5) begleitet wurden.

Tabelle 3 Erfasste Daten bei QUAG e.V. für 2021 und 2020

Bundesland	2021		2020	
	Hausgeburtshilfsberatern	HgE	Hausgeburtshilfsberatern	HgE
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Baden-Württemberg	103	7	87	8
Bayern	121	21	111	21
Berlin	45	5	43	7
Brandenburg	18	6	19	5
Bremen	16	1	15	2
Hamburg	20	2	15	2
Hessen	36	12	34	10
Mecklenburg-Vorpommern	12	2	11	2
Niedersachsen	47	7	41	8
Nordrhein-Westfalen	129	20	131	19
Rheinland-Pfalz	28	4	22	5
Saarland	7	1	5	1
Sachsen-Anhalt	5	2	5	3
Sachsen	47	11	42	10
Schleswig-Holstein	21	2	18	2
Thüringen	17	4	19	4
Gesamt Bund /Deutschland	672	107	618	109

Tabelle 4 weist für die Bundesländer aus, welchen Anteil die geplant außerklinisch begonnenen und zu Hause oder in einem Geburtshaus beendeten Geburten an allen Lebendgeburten in dem jeweiligen Bundesland haben.

Dabei gibt es fünf Bundesländer deren Anteil von ambulanten Geburten an allen Lebendgeburten im entsprechenden Bundesland bei über 2,4% liegt und damit über dem Bundesdurchschnitt von 1,87%. In drei Bundesländern liegt der Anteil bei etwa 1% und das Angebot für Geburten zu Hause oder im Geburtshaus wird dort entweder deutlich weniger von Schwangeren nachgefragt oder seltener von Hebammen angeboten. **Und in zehn Bundesländern ist Vergleich zum Vorjahr der Anteil von zu Hause oder in einem Geburtshaus beendeten Geburten zu allen Lebendgeburten gestiegen.**

Tabelle 4 Ergebnisse aus destatis-Daten 2021, lebendgeborene Kinder je Bundesland und BRD gesamt und Ergebnisse QUAG-Daten: Anzahl geplant begonnene Geburten je Bundesland und BRD gesamt sowie Anteil zu Hause / im Geburtshaus beendeter Geburten im Vergleich zu lebendgeborenen Kindern je Bundesland und BRD gesamt

Bundesland - 2021	destatis³ alle Lebend- geburten	alle bei QUAG erfassten außerklin. geplant <u>begonnenen</u> Geburten	<u>davon</u> zu Hause oder im Geburtshaus <u>beendete</u> Geburten	und das entspr. einem Anteil von allen Lebendgeburten (destatis, Spalte2) im entspr. Bundesland	Werte aus dem Vorjahr 2020
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Prozent	Prozent
Baden-Württemberg	113 534	2.441	2.148	1,89	1,62
Bayern	134 321	3.895	3.284	2,44	2,33
Berlin	39 168	1.313	1.075	2,74	2,85
Brandenburg	19 029	429	379	1,99	1,77
Bremen	6 971	283	235	3,37	2,74
Hamburg	21 018	450	341	1,62	1,97
Hessen	61 546	1.413	1.107	1,80	1,59
Mecklenburg-Vorpommern	11 845	219	206	1,74	1,81
Niedersachsen	76 441	1.280	1.122	1,47	1,49
Nordrhein-Westfalen	175 386	2.903	2.440	1,39	1,36
Rheinland-Pfalz	38 647	596	535	1,38	1,24
Saarland	8 339	100	84	1,01	1,13
Sachsen	32 548	1.292	1.126	3,46	3,29
Sachsen-Anhalt	16 024	185	167	1,04	0,72
Schleswig-Holstein	25 298	318	273	1,08	1,07
Thüringen	15 377	413	378	2,46	1,83
Gesamt in Deutschland	795 492	17.530	14.900	1,87	1,78

Bei den Stadtstaaten ist der Anteil außerklinischer Geburten im Bundesland Bremen mit 3,37% am höchsten (im vergangenen Jahr war es Berlin mit 2,85%). In den Flächenstaaten hat seit einigen Jahren Sachsen den höchsten Anteil an geplant betreuten und beendeten Geburten im außerklinischen, ambulanten Bereich mit 3,46% für das Jahr 2021 (2015 hatte Bayern anteilig noch die meisten Geburten zu Hause oder in einem Geburtshaus).

Rheinland-Pfalz kann im Jahr 2021 bezogen auf die 535 im außerklinischen, ambulanten Bereich geplant betreuten und auch dort beendeten Geburten somit einen Anteil von 1,38% (Vorjahr 1,24%) aller 38.647 lebend geborenen Kinder verzeichnen. Damit können in RL-P etwa eine bis zwei von einhundert schwangeren Frauen ihr Kind zu Hause oder in einem Geburtshaus (außerhalb einer Klinik) gebären.

Für Rheinland-Pfalz liegt der Anteil geplant beendeter Geburten zu Hause oder in einem Geburtshaus zu allen lebend geborenen Kindern mit 1,38% deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 1,87%.

³ über diesen Link filtern: <https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=statistic&code=12612>

Daten geplanter und begonnener Geburten zu Hause oder in von Hebammen geleiteten Einrichtungen (Geburtshaus, Hebammenpraxis mit Geburtshilfe) in RL-P für das Jahr 2021

Tabelle 5 Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, PLZ-Kreise⁴

Ort der <u>begonnenen</u> akl. Geburt nach PLZ-Kreisen in RL-P	2021		2020	
	Anzahl	bezogen auf Summe der Häufigkeit: (in %)	Anzahl	bezogen auf Summe der Häufigkeit: (in %)
51... NRW u. Rh-Pf	135	10,3	103	8,9
53... NRW u. Rh-Pf	246	18,8	241	20,8
54... Rh-Pf	42	3,2	44	3,8
55... Rh-Pf	92	7,0	74	6,4
56... Rh-Pf	129	9,8	131	11,3
65... Hessen und Rh-Pf	322	24,5	259	22,4
66... Saarl. u. Rh-Pf	115	8,8	117	10,1
67... Rh-Pf	140	10,7	121	10,5
76... Ba-Wü u. Rh-Pf	91	6,9	67	5,8
Grundgesamtheit: 1.055 Geburtsort Rheinland-Pfalz	1.312	100,0	1.157	100,0

Die Frage zur Postleitzahl (PLZ) richtet sich bei einer Hausgeburt nach dem Wohnort der Mutter oder bei einer Geburt im Geburtshaus nach diesem Standort. Die Abweichung zwischen Tabelle 4 und Tabelle 5 kommt so zu Stande:

Leider stimmen die PLZ-Kreise nicht mit den Landkreisen überein bzw. sind PLZ Landesgrenzen überschreitend gültig. QUAG fragt die PLZ für den Wohnort der Frau ab. Aus Datenschutzgründen (regional zum Teil sehr kleine Fallzahlen) kann QUAG nur die ersten zwei Stellen der PLZ erfassen und somit keine detailliertere Zuordnung treffen. Deshalb wurde zusätzlich die Frage nach dem **tatsächlichen Geburtsort des Kindes im Bundesland...** eingerichtet, auf den sich die Gesamtmenge je Bundesland (Tab. 4) bezieht. Daher kommt es zu diesen „schiefen“ Angaben für ein Bundesland.

Im Jahr 2021 stehen daher für das Land RL-P n=535 insgesamt betreute Frauen (Tab.4) den n=1.312 (Tab.5) bei den PLZ-Kreisen gegenüber. Diese 777 Geburten Differenz sind eher den umliegenden Bundesländern (NRW, Hessen, Ba-Wü, Saarl.) und den dortigen PLZ-Kreisen zuzuordnen.

Tabelle 6 Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, Paritäten der geplant begonnenen Geburten zu Hause, im Geburtshaus

Parität der betreuten Frauen	Erst-gebärende (Anzahl)	Erst-gebärende %	Zweit-gebärende (Anzahl)	Zweit-gebärende %	Dritt-gebärende und mehr (Anzahl)	Dritt-gebärende und mehr %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
RL-P 2021	186	31,2	248	41,6	162	27,2	596	100,0
Bund 2021 ⁵	6.025	34,4	7.089	40,4	4.416	25,2	17.530	100,0

Der Anteil Erstgebärender liegt in Rheinland-Pfalz deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Erstgebärende werden unter der Geburt häufiger als Zweit- und Mehrgebärende vom außerklinischen, ambulanten in den klinischen, stationären Bereich übergeleitet. Für RL-P kann daher gelten: weniger Erstgebärende = weniger Überleitungen unter der Geburt, was in der folgenden Tabelle 7 mit der Überleitungsrate von 10,2% versus 15,0% im Bund auch bestätigt wird.

⁴ Aussagen zu den Jahren vor 2018 finden Sie hier: www.quag.de/quag/geburtenregional.htm

⁵ Eventuelle minimale Abweichungen von 100% bei allen Angaben zur Gesamtmenge in diesem Bericht ergeben sich durch Auf- beziehungsweise Abrunden der Nachkommastellen.

Tabelle 7 Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, Geburt am geplanten Ort beendet oder in Klinik übergeleitet

die Geburt wurde...	geplant außerkl. beendet JA (Anzahl)	geplant außerkl. beendet JA % (Bezug: Spaltensumme)	sub partu übergeleitet JA und Geburt in Klinik (Anzahl)	sub partu übergeleitet JA und Geburt in Klinik % (Bezug: Spaltensumme)	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %	<i>zuzüglich ungeplant außerkl. beendet JA (Anzahl)</i>
RL-P 2021	535	89,8	61	10,2	596	100,0	11
Bund 2021	14.900	85,0	2.630 ⁶	15,0	17.530	100,0	213

Tabelle 8 Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, tatsächlicher Geburtsort einer geplant außerklinisch begonnenen Geburt

Tatsächlicher Geburtsort für Bundesland	Hausgeburt (Anzahl)	Hausgeburt %	Geburts-haus (Anzahl)	Geburts-haus %	Ent-bindungs-heim (Anzahl)	Ent-bindung s-heim %	Heb- ammen- praxis (Anzahl)	Heb- ammen- praxis %	Klinik nach Über- leitung (Anzahl)	Klinik %	Sonstiger Ort (z.B. noch im NAW) (Anzahl)	Sonstiger Ort %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
RL-P 2021	305	51,2	227	38,1	1	1,2	0	0,0	61	10,2	2	0,1	596	100,0
Bund 2021	7.843	44,7	6.871	39,2	84	0,5	87	0,5	2.626	15,0	19	0,1	17.530	100,0

Geburtenanzahl nach tatsächlichem Geburtsort des Kindes im BL oder im Bund

Tabelle 9 Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, Geburtsmodi nach Geburtsort (stationär/Klinik bzw. ambulant/Außerklinik)

für Bundesland	Geburts- modus (klinisch nach Überlei- tung von akl. zu stationär) spontan (Anzahl)	Geburts- modus (klinisch) spontan %	Geburts- modus (klinisch nach Überlei- tung von akl. zu stationär) sec. Sectio (Anzahl)	Geburts- modus (klinisch) sec. Sectio %	Geburts- modus (klinisch nach Überlei- tung von akl. zu stationär) vaginal- operativ (Anzahl)	Geburts- modus (klinisch) vaginal- operativ %	Geburts- modus (außer- klinisch) ambulant) spontan (Anzahl)	Geburts- modus (außer- klinisch) spontan %	Geburts- modus (außer- klinisch) ambulant) vaginal- operativ (Anzahl)	Geburts- modus (außerkl. inisch) vaginal- operativ %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
RL-P 2021	29	4,9	20	2,4	12	3,4	535	89,8	0	0,0	596	100,0
Bund 2021	1.360	7,8	859	4,9	410	2,3	14.900	85,0	0	0,0	17.529*	100,0

*für einen Fall fehlt die Angabe zum Geb.-modus

Tabelle 10 Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, Verlegung der Mutter nach der Geburt (unabhängig vom letztendlichen Geburtsort)

für Bundesland	Mutter nach der Geburt im ambulanten Sektor noch in Klinik übergeleitet =JA (Anzahl)	Mutter pp. übergeleitet JA %	Mutter nach der Geburt im ambulanten Sektor noch in Klinik übergeleitet =NEIN (Anzahl)	Mutter pp. übergeleitet NEIN %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
RL-P 2021	24	4,0	572	96,0	596	100,0
Bund 2021	697	4,0	16.833	96,0	17.530	100,0

Die nächste Tabelle zeigt, dass in RL-P im Jahr 2021 die Betreuung nach der Geburt im Wochenbett noch bei rund 66% von der bereits bekannten Hebamme ermöglicht wird und demnach etwas öfter als auf Bundesebene. Mitunter kommen die Frauen von weiterer Entfernung für ihre Geburt in ein Geburtshaus bzw. die Hausgeburtshebamme von weiterer Entfernung zur Frau für eine Hausgeburt, so dass die Wochenbettbetreuung (WBB) in RL-P bei etwa 33 von hundert Frauen an eine wohnortnahe Hebamme übergeben wurde.

Seit etwa 6 Jahren zeigt sich ein stetiger Rückgang der Betreuung im Wochenbett durch die vertraute bzw. schon bekannte Geburts-Hebamme (2015 84,1% im Bund, 2021 noch 64,5%). Zum einen werden die Entfernungen der Geburtshäuser vom Wohnort der Frau oder der Wohnort der Hausgeburtshebamme zur Frau weiter.

⁶ Von den sp. verlegten Frauen im Bund haben vier ihr Kind noch auf dem Transport geboren (diese Fälle sind bei „sonstiger Ort“ subsummiert (Tab.8). Und diese vier sind ebenfalls in Tabelle 9 in der Menge „Geburtsmodus akl. spontan“ enthalten, da diese Frauen ja noch vor der Ankunft in der Klinik außerklinisch geboren haben.

Zum anderen legen Hebammen mit Geburtshilfe im ambulanten Sektor ihren Schwerpunkt auf dieses Betreuungsangebot, da die Nachfrage dafür sehr groß ist und nicht immer gedeckt werden kann und sie dafür dann andere Angebote wie z.B. die Wochenbettbetreuung reduzieren.

Dadurch müssen sich die Frauen zunehmend eine Betreuung von mehr als einer Hebamme organisieren. In seltenen Fällen wünscht die Frau keine WBB oder sie konnte keine Wochenbett-Hebamme in Wohnortnähe zur Begleitung in dieser Zeit finden.

Zudem werden die Kosten über zu weite Entfernungen (über 25 km) bei regelmäßigen Besuchen meist nicht von den Kassen übernommen oder nur auf Antrag und mittels Einzelfallentscheidung.

Tabelle 11 Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, Wochenbettbetreuung (WBB) durch Geburtshebamme oder andere

für Bundesland	WBB. gleiche Hebamme oder aus Team (Anzahl)	WBB gleiche Hebamme oder aus Team %	WBB von Hebamme in Wohnortnähe der Frau (Anzahl)	WBB von Hebamme in Wohnortnähe %	WBB nicht erwünscht oder keine WBB wg. Hebammenmangel am Wohnort der Frau (Anzahl)	WBB nicht erwünscht oder keine WBB wg. Hebammenmangel am Wohnort der Frau %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
RL-P 2021	396	66,4	195	32,7	5	0,8	596	100,0
Bund 2021	11.307	64,5	5.241	34,9	107	0,6	17.530	100,0

Tabelle 12 Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, Überleitung des Kindes nach der Geburt in eine Kinderklinik (unabhängig vom letztendlichen Geburtsort)

für Bundesland	Kind pp verlegt JA (Anzahl)	Kind pp verlegt JA %	Kind pp verlegt NEIN (Anzahl)	Kind pp verlegt NEIN %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
RL-P 2021	9	1,5	587	98,5	596	100,0
Bund 2021	474	2,7	17.056	97,3	17.530	100,0

Tabelle 13 Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, perinatale Mortalität der Kinder (vor, unter oder bis 7.Tag nach Geburt verstorben) unabhängig vom letztendlichen Geburtsort

für Bundesland	Perinatale Mortalität =JA (Kind verstorben bei außerkl. begonnener Geburt, ggf. auch nach sp-Überleitung der Geburt in Klinik) (Anzahl)	Perinatale Mortalität =JA %	Perinatale Mortalität =NEIN (Kind nicht verstorben) (Anzahl)	Perinatale Mortalität =NEIN %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
RL-P 2021	2	0,34	2.899	99,66	596	100,0
Bund 2021	30	0,17	17.497	99,81	17.530 ⁷	100,0

Da die Zahlen zur perinatalen Mortalität (p.M.) immer sehr emotional diskutiert werden, hier zwei Hinweise.

Aufgrund der sehr kleinen Fallzahlen können prozentuale Aussagen für ein Bundesland nur unter Vorbehalt seriös sein, von Jahr zu Jahr unterliegen die Zahlen großen Schwankungen.

Im Jahr 2021 gab es auf Bundesebene von den 30 Kinder mit perinataler Mortalität 12 Totgeburten, bei denen sich die Mutter trotzdem für eine Geburt zu Hause oder in einem Geburtshaus entschieden hat (Tab.14). Insgesamt hatten 11 der 30 Kinder Fehlbildungen, die mit dem Leben nicht vereinbar waren (davon acht vor der Geburt diagnostiziert und drei nicht pränatal diagnostiziert) und wo eine Geburt zu Hause oder in einem Geburtshaus geplant begleitet wurde.

⁷ Die Differenz von 3 Kindern 30+17.497 =17.527 zu 17.530 ergibt sich, da diese 3 Kinder außerhalb der p.M. (nach dem 7.LT pp) verstorben sind

Tabelle 14 Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021 (Bund), perinatale Mortalität der Kinder (vor, unter oder bis 7.Tag nach Geburt verstorben) bei geplant betreuten Geburten im außerklinischen Bereich und unabhängig vom letztendlichen Geburtsort

Kindliche Mortalität	2021		2020		2019	
	Anzahl	Promille	Anzahl	Promille	Anzahl	Promille
Alle Kinder	17.530	1.000	16.202	1.000	14.319	1.000
Kinder mit perinataler Mortalität	30	1,7	18	1,1	18	1,3
<i>davon:</i> Totgeborene	23	1,3	13	0,8	7	0,5
mit Todeszeitpunkt: antepartal	12	0,7	7	0,4	2	0,1
subpartal	11	0,6	6	0,4	5	0,4
<i>davon:</i> postpartal innerhalb der ersten 7 Lebenstage	7	0,4	5	0,3	11	0,8
Tod nach dem 7. Tag pp bis einschließlich 28. Tag	1	0,1	2	0,1	4	0,3
Tod nach dem 28. Tag pp bis einschließlich 12. Lebensmonat	2	0,1	1	0,1	4	0,3
Gesamt Todesfälle	33	1,9	21	1,3	26	1,8

Promilleangaben beziehen sich auf alle außerklinisch begonnenen Geburten des jeweiligen Jahrgangs

Alle Fälle, die im Zusammenhang mit einer außerklinisch betreuten Geburt in Deutschland verstorbenen Kinder, werden als „sentinel event“ auf der jährlichen QUAG-Beiratssitzung von der Arbeitsgruppe Fallkonferenz präsentiert. Die AG Fallkonferenz wertet die einzelnen Fälle aus, da die Gründe für perinatal verstorbene Kinder vielfältig sind und nicht per se der Geburtshilfe im ambulanten Setting zuzuschreiben sind.

Auf Bundesebene mit ausreichend hohen Fallzahlen liegt der Anteil mit 1-2 verstorbenen Kindern bei 1.000 geplant betreuten Geburten zu Hause oder in einem Geburtshaus (inklusive verlegte Geburten und in Klinik geborene Kinder) sehr niedrig.

Im Folgenden deshalb noch einige Informationen zu den Bundeszahlen der p.M.

Perinatale Mortalität (p.M.) in der BRD⁸ und in RL-P in 2021

Siehe Abbildung auf der nächsten Seite

Es gibt 4.795 Kinder in der p.M. für die gesamte Bundesrepublik (errechnet aus totgeborene Kinder n=3.420 zuzüglich der Kinder, die in den ersten 7 LT verstorben sind n=1.375). Das ergibt im Bezug zu allen lebend geborenen Kindern im Bund (n=795.492) eine p.M.-Rate von 0,60% oder 6,0‰ (Vorjahr: 0,58 Prozent bzw. 5,8 Promille).

Für alle im Jahr 2021 in RL-P lebend geborene Kinder (n=38.647) mussten zugleich 254 Kinder registriert werden, die in der Perinatalzeit verstorben sind (178 Totgeborene + 76 in den ersten 7 LT verstorben Kinder, siehe Abbildung am Ende). **Von diesen 254 Kindern wurde bei zwei Kindern eine Geburt zu Hause oder in einer HgE geplant begonnen.**

Die Rate der perinatalen Mortalität/Sterbefälle für ganz RL-P lag mit 0,65% oder 6,5‰ etwas über dem Bundeswert von 6,0‰, woran die 2 Kinder von akl. betreuten Geburten nur einen sehr geringen Anteil haben.

⁸ Quellen destatis:

www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Geburten/Tabellen/lebendgeborene-gestorbene.html

www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Geburten/Tabellen/saegulingssterblichkeit.html

<https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=statistic&code=12612>

https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/data?operation=find&suchanweisung_language=de&query=totgeborene
und folgende Abbildung wurde direkt bei destatis angefordert

Man kann also zusammenfassend für die BRD sagen:

- von allen 4.795 perinatal verstorbenen Kindern im Jahr 2021 in der BRD wurde bei 30 Kindern (0,6%) geplant eine ambulante Geburt außerhalb einer Klinik begonnen oder **99,4% der perinatal verstorbenen Kinder waren von Beginn an in stationärer Geburtsbetreuung in einer Klinik.**
- die perinatale Mortalität (p.M.) in der BRD hat sich in den letzten Jahren auf einem Niveau von 0,56 Prozent oder 5,6 Promille eingeepegelt – von diesem Wert weichen die Ergebnisse seit 2019 nach oben ab (2020 mit 5,8 Promille) und in 2021 werden 0,6 Prozent oder 6,0 Promille von destatis veröffentlicht. Das liegt vor allem an der Änderung des Personenstandsgesetzes⁹ Ende 2018 und an einer Zunahme Totgeborener Kinder¹⁰. Der Anteil von (viel) zu früh geborenen Kindern oder auch von Kindern mit Fehlbildungen ist dabei nicht unerheblich. Inwieweit die Covid-19-Virus-Welle seit 2020 eine Auswirkung auf die Rate von Totgeburten gehabt haben könnte, kann nur durch gezielte Studien beantwortet werden.

⁹ 1.11.2018 mindestens 500 Gramm oder 24. Schwangerschaftswoche war erreicht. Davor ohne Eingrenzung mit einer SSW ab 1.4.1994 Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm und vor 1994 Geburtsgewicht mindestens 1000 Gramm.

¹⁰ https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/07/PD22_303_12.html
Pressemitteilung Nr. 303 vom 15. Juli 2022

- Zahl der Totgeburten je 1.000 Geborenen von Tiefstand 3,5 im Jahr 2007 auf 4,3 im Jahr 2021 gestiegen
- In Ostdeutschland höhere Totgeborenenquote als in Westdeutschland
- **Leichte Zunahme der Totgeburten in allen Altersgruppen (in allen SSW)**
- Im Jahr 2021 wurden in Deutschland 3.420 Kinder tot geboren.

4.1 Säuglingssterblichkeit 2021 nach Ländern

Land	Lebend- geborene	Tot- geborene ¹	Perinatale Sterbefälle	Gestorbene					Im 1. Lebensjahr ²	In den ersten 7 28 Lebenstagen	Nach dem 7. bis einschließlich 28. Lebensstag	Nach dem 28. Lebensstag bis einschließlich 12. Lebensmonat	Tot- gebo- rene ¹	Perinatale Sterblich- keit				
				im 1. Lebensjahr	in den ersten		nach dem 7. bis einsch. 28. Lebensstag	nach dem 28. Lebenstag bis einsch. 12. Lebensm.							Gestorbene je 1000 Lebendgeborene			
					Lebenstagen										Promille			
					7	28												
Anzahl				Promille								je 1000 Lebend- und Totgeborene						
Baden-Württemberg	113 534	<i>449</i>	<i>654</i>	334	<i>205</i>	253	48	81	3,0	1,8	2,2	0,4	0,7	<i>3,9</i>	<i>5,7</i>			
Bayern	134 321	<i>543</i>	<i>728</i>	350	<i>185</i>	250	65	100	2,6	1,4	1,9	0,5	0,7	<i>4,0</i>	<i>5,4</i>			
Berlin	39 168	<i>184</i>	<i>257</i>	113	<i>73</i>	85	12	28	2,9	1,9	2,2	0,3	0,7	<i>4,7</i>	<i>6,5</i>			
Brandenburg	19 029	<i>85</i>	<i>114</i>	57	<i>29</i>	37	8	20	3,0	1,5	1,9	0,4	1,1	<i>4,4</i>	<i>6,0</i>			
Bremen	6 971	<i>35</i>	<i>45</i>	18	<i>10</i>	12	2	6	2,6	1,4	1,7	0,3	0,9	<i>5,0</i>	<i>6,4</i>			
Hamburg	21 018	<i>77</i>	<i>112</i>	67	<i>35</i>	48	13	19	3,2	1,7	2,3	0,6	0,9	<i>3,7</i>	<i>5,3</i>			
Hessen	61 546	<i>257</i>	<i>367</i>	177	<i>110</i>	141	31	36	2,9	1,8	2,3	0,5	0,6	<i>4,2</i>	<i>5,9</i>			
Mecklenburg-Vorpommern .	11 845	<i>73</i>	<i>84</i>	24	<i>11</i>	15	4	9	2,0	0,9	1,3	0,3	0,8	<i>6,1</i>	<i>7,0</i>			
Niedersachsen	76 441	<i>301</i>	<i>458</i>	248	<i>157</i>	187	30	61	3,3	2,1	2,4	0,4	0,8	<i>3,9</i>	<i>6,0</i>			
Nordrhein-Westfalen	175 386	<i>788</i>	<i>1 127</i>	581	<i>339</i>	424	85	157	3,3	1,9	2,4	0,5	0,9	<i>4,5</i>	<i>6,4</i>			
Rheinland-Pfalz	38 647	<i>178</i>	<i>254</i>	115	<i>76</i>	92	16	23	3,0	2,0	2,4	0,4	0,6	<i>4,6</i>	<i>6,5</i>			
Saarland	8 339	<i>37</i>	<i>51</i>	26	<i>14</i>	20	6	6	3,1	1,7	2,4	0,7	0,7	<i>4,4</i>	<i>6,1</i>			
Sachsen	32 548	<i>145</i>	<i>183</i>	81	<i>38</i>	56	18	25	2,4	1,2	1,7	0,6	0,8	<i>4,4</i>	<i>5,6</i>			
Sachsen-Anhalt	16 024	<i>72</i>	<i>102</i>	54	<i>30</i>	39	9	15	3,4	1,9	2,4	0,6	0,9	<i>4,5</i>	<i>6,3</i>			
Schleswig-Holstein	25 298	<i>121</i>	<i>168</i>	76	<i>47</i>	55	8	21	3,1	1,9	2,2	0,3	0,8	<i>4,8</i>	<i>6,6</i>			
Thüringen	15 377	<i>75</i>	<i>91</i>	47	<i>16</i>	21	5	26	3,1	1,0	1,4	0,3	1,7	<i>4,9</i>	<i>5,9</i>			
Deutschland	795 492	<i>3 420</i>	<i>4 795</i>	2 368	<i>1 375</i>	1 735	360	633	3,0	1,7	2,2	0,5	0,8	4,3	6,0			

¹ Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm),
ab 1.11.2018 mindestens 500 Gramm oder 24. Schwangerschaftswoche war erreicht.

² Ergebnisse für die Bundesländer unter näherungsweise Berücksichtigung der Geburtenentwicklung
in den vorangegangenen 12 Monaten. Ergebnis für Deutschland nach der Rahtsschen Sterbejahrmethode.